

Originaltext: Ein feste Burg

Ein feste Burg ist unser Gott,
Ein gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Not,
Die uns jetzt hat betroffen.
Der alt böse Feind,
Mit Ernst er's jetzt meint.
Groß Macht und viel List
Sein grausam Rüstung ist.
Auf Erd ist nicht seinsgleichen.

Mit unsrer Macht ist nichts getan,
Wir sind gar bald verloren.
Es streit't für uns der rechte Mann,
Den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein ander Gott.
Das Feld muß er behalten.

Und wenn die Welt voll Teufel wär
Und wollt uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt,
Wie saur er sich stellt,
Tut er uns doch nicht.
Das macht, er ist gericht't.
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

Das Wort sie sollen lassen stahn
Und kein' Dank dazu haben.
Er ist bei uns wohl auf dem Plan
Mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib,
Laß fahren dahin.
Sie haben's kein Gewinn.
Das Reich muß uns doch bleiben.

Neufassung 2017: Eine starke Burg

Eine starke Burg ist unser Gott,
er gibt uns Grund zum Hoffen.
Er steht uns bei in aller Not,
die uns auch hat getroffen.
Und wenn auch die Welt
sich uns feindlich stellt
mit all ihrer Macht
und blendend greller Pracht –
Gott wird uns doch befreien.

Wir können manchmal gar nichts tun
und fühlen uns verloren.
Doch Gott lässt uns dann nicht im Stich
- der Retter ist geboren.
Fragst du, wer das ist?
Er heißt Jesus Christ,
Gott's gnädig Gesicht,
wir fürchten kein Gericht,
in ihm sind wir gehalten.

Und wenn die Welt voll Teufeln wär
Und wollte uns verschlingen
So fürchten wir uns nicht so sehr
und werden trotzig singen:
Die Macht dieser Welt,
wie bös' sie sich stellt,
sie tut uns doch nichts –
wir sind Kinder des Lichts
und in Gott gut geborgen.

(Karin Ritter/Tilman Pape)